

Guten Morgen Österreich  
**Verlässlichkeit der Wissenschaft**  
ORF2 , 26.08.2021 07:30 Uhr

(Transkript)

**Martin Ganster:** Weniger toll ist derzeit eine gewisse Spaltung, die durch unsere Gesellschaft geht. Es geht ums Impfen. Sie wissen es: Die einen sind überzeugt davon, sind überzeugt von den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Errungenschaften, die anderen – zumindest kein unwesentlicher Teil der noch Ungeimpften – sagt, das können wir alles noch nicht ganz glauben. Wie sehr kann man sich auf die Wissenschaft tatsächlich verlassen? Das ist ein Thema, das derzeit auch in Alpbach diskutiert wird beim Europäischen Forum Alpbach. Und da hat Helena Fröhlich live in Alpbach einen hochinteressanten Geschäftspartner bei sich.

**Helena Fröhlich:** Ja, was wird denn hier eigentlich hinter verschlossenen Türen erforscht? Und wie kann man Wissenschaft jedermann näherbringen? Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, sich an Fakten zu orientieren und wissenschaftliche Vorgehensweisen auch transparent zu machen. Und einer, der darüber bei den bekannten Technologiegesprächen hier in Alpbach diskutiert hat, ist Hannes Androsch. Herr Androsch, wie kann man denn diese Brücke schlagen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft?

**Hannes Androsch:** Ja, wir benutzen wissenschaftliche Entwicklungen und Erfindungen seit Menschengedenken – das Messer oder die Elektrizität oder das Auto und heute das Smartphone. Also wir sind ja ohnehin geneigt, wissenschaftlichen Fortschritt in Anspruch zu nehmen.

**Helena Fröhlich:** Warum ist dann gerade jetzt zum Beispiel bei der Corona-Impfung die Skepsis so groß?

**Hannes Androsch:** Zunächst muss man sagen: So rasch einen Impfstoff gefunden zu haben, ist eine großartige Leistung von Wissenschaft und Forschung und der Tatsache geschuldet, dass so lange schon so viel geforscht wurde und wird, sonst wäre das in so kurzer Zeit nicht möglich gewesen. Es ist die Hauptchance, dass wir die Pandemie in den Griff bekommen. Also der Impfstoff ist wie ein Rettungsring im

Meer der Viren, nur muss man ihn auch ergreifen, sonst ertrinkt man in diesem Meer der Viren. Und das zeigt sich schon bei den wieder ansteigenden Infektions- und Hospitalisierungszahlen in der vierten Welle. Fast 90 Prozent der Hospitalisierten sind nicht geimpft. Also die dringende Empfehlung ist: Impfen, impfen, impfen! Die Skeptischen muss man überzeugen und den Verweigerern muss man klarmachen, dass sie damit Nachteile in Kauf nehmen, sich selbst gefährden, aber noch unverantwortlicher andere gefährden.

**Helena Fröhlich:** Wird es auch weiterhin Impfskeptiker geben?

**Hannes Androsch:** Ja, es gibt immer Randgruppen und Minderheiten, aber die können nicht das Geschehen bestimmen. Es können nicht einige, die sich vielleicht einbilden, im Straßenverkehr links zu fahren, akzeptiert werden, wenn wir Rechtsverkehr haben.

**Helena Fröhlich:** Herr Androsch, welche Herausforderungen kommen denn da auch auf die Wissenschaft in Zukunft noch zu?

**Hannes Androsch:** Wenn wir die Riesenprobleme und Herausforderungen und Aufgaben betrachten, vor denen wir stehen – also Erderwärmung, Klimaschutz, Energiewende, neue Mobilität, Umweltschutz und viele mehr – dann werden wir sie nur durch Innovationen, durch technische und technologische Neuerungen bewältigen können. Dazu brauchen wir Wissenschaft und Forschung in Freiheit, und Wissenschaft und Forschung braucht insgesamt in Europa viel mehr Unterstützung – und insbesondere in Österreich, wo wir so weit hintennach sind.

**Helena Fröhlich:** Danke vielmals, Herr Androsch. Wissenschaft ist also generell ohnehin ein Alltagsbestandteil in unserer Gesellschaft und braucht Unterstützung.